



## Alptransit VII

## EINE MIT DEN ALPENTRANSVERSALEN VERBUNDENE GESCHICHTE

von **Giò Rezzonico, Verleger TZ**

Die Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels 1881 und ein Jahrhundert später des Strassentunnels brachten dem Tessin einschneidende Änderungen, sowohl im touristischen als auch im wirtschaftlichen Bereich. Wie fügt sich das „Jahrhundertprojekt“ Alptransit in dieses historische Bild ein? Wir unterhalten uns darüber mit Professor Raffaello Ceschi, Gelehrter für Tessiner Geschichte und Verfasser einiger grundlegender Werke über unsere Vergangenheit. „Die Frage der Alpentransversalen“, erklärt er, „ist eine Konstante in der Geschichte des Tessins. Sie charakterisierte in den Jahrhunderten das Schicksal unseres Volkes. Diese Verbindungen brachten sowohl Vor- als auch Nachteile.“ Im 19. Jahrhundert, als über die Nord-Süd-Verbindung der Eisenbahn entschieden wurde, hätte das Tessin, wenn es nicht durchquert worden wäre, stark benachteiligt werden können. „Sicher, die Entscheidung war nicht einfach. Es gab verschiedene Hypothesen. Aus internationaler Sicht galt es, das Mittelmeer mit der Nordsee zu verbinden und dabei wirtschaftlich interessante Regionen zu durchqueren. Auf der anderen Seite hatte Bern versprochen, Projekte, in die das Tessin nicht einbezogen war, abzulehnen. Innerhalb unseres Kantons sollte weder der Sopra- noch der Sottoceneri ausgeschlossen werden. So entstand die Gotthard-Linie, die ab Bel-

linzona in ein Y mündet: ein Teil der Strecke führt Richtung Locarno, der andere nach Lugano-Chiasso-Mailand.“ Die gewählte Linie erfüllt internationale, nationale und regionale Anforderungen. „Deshalb wurde die Eisenbahnstrecke vom Bund, von den betroffenen Kantonen, von Deutschland und Italien gemeinsam finanziert.“ Es handelte sich um ein weitsichtiges Projekt, wie jetzt auch Alptransit. „Sicher, wenn man bedenkt, dass damals, um den Güterverkehr zu bewältigen, ein Zug pro Monat ausreichte. Trotzdem sah das Projekt einen Ausbau der Strecke auf zwei Geleise vor. Im Vergleich zu Alptransit gab es aber einen wichtigen Unterschied: Es handelte sich um ein mit unseren südlichen und nördlichen Nachbarn koordiniertes Werk.“ Der Erfolg kam unmittelbar. „Ja, und unerwarteter Weise entwickelte sich rasch der Personenverkehr, der den Tourismus auf der Alpensüdseite wachsen liess.“ Und der Gütertransport? „Dieser nahm stetig aber weniger schnell zu, denn er war von konjunkturellen Faktoren abhängig.“ Ein Jahrhundert später wurde der Strassentunnel eingeweiht, der den Norden enger mit dem Süden verband und damit dem Tourismus sowie dem Immobilienmarkt für Ferienhäuser im Tessin Aufschwung verlieh. Die Strassenführung folgte derjenigen der Eisenbahn. „Mit einer Ausnahme: Die Strasse sah keine

Y-Linienführung in Bellinzona vor, das Locarnese blieb ausgeschlossen.“ Und das war nicht der einzige Nachteil. „Nein, wie befürchtet, fuhren viele Touristen, die nach Süden reisten, durch und hielten nicht im Tessin. Dies vor allem zum Nachteil der Leventina. Bei den Autobahnkreuzen entstanden in ungeordneter Weise Industrie- und Einkaufszentren.“ Der Schwerverkehr belastet die Region. Andererseits half die Autobahn dem Tourismus der Zweitwohnsitze.

Doch kommen wir zu Alptransit. „Dabei handelt es sich um ein sehr wichtiges Projekt, das leider von Anfang an schlecht verwaltet wurde. Auf internationaler Ebene wurden die Nachbarn in Deutschland und Italien nicht mit einbezogen. National wurde erst der Lötschbergtunnel verwirklicht, der Alptransit sicher Mittel raubte. Auch regional sind noch einige Fragen offen. Ich denke dabei an die Umfahrung von Bellinzona, an den Bahnhof „Ticino“ und an das heikle Problem der Weiterführung der Strecke nach dem Ceneri-Tunnel.“ Welche internationale Bedeutung Alptransit hat, bleibt also weiterhin eine Unbekannte. Den Norden enger mit dem Süden zu verbinden, bietet aber auf jeden Fall dem Tessin aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht neue Möglichkeiten.

(Übersetzung tz)

## I ticinesi visti da un ticinese

## RELIGIOSI E ANCHE UN POCHINO INTOLLERANTI

a cura di **Angelo Rossi**

Ticinesi sono religiosi? Nel passato sì, **senza ombra di dubbio**. Ma il loro cattolicesimo non era una **religione del cuore**, come quella francescana, o **della ragione**, come quella domenicana. I ticinesi praticavano un cattolicesimo militante, sempre attento alla difesa della fede, che **affondava** le sue radici nella Controriforma ed era abbastanza intollerante. Gli esempi di questa intolleranza non erano pochi. Ci limitiamo a citarne uno. Il Franscini, nella “Svizzera Italiana”, uscita verso il 1840, ricordava che a Lugano si dovette combattere a lungo per ottenere che i **defunti** di religione protestante potessero **venir seppelliti** alla luce del giorno. Ovviamente sempre **fuori del cimitero** consacrato ma, almeno, non di notte come era usanza stabilita. Stando al **censimento**

della popolazione i ticinesi erano, nel 1850, cattolici romani al cento per cento. Con l’immigrazione dei Confederati e degli stranieri, la percentuale dei cattolici cominciò in seguito a diminuire. Nel 1960, tuttavia, il 91% della popolazione si dichiarava ancora cattolico. Poi cominciò **la frana** della appartenenza religiosa. Dal 1970 al 2000, la quota della popolazione che, nel censimento, si dichiara di religione cattolica diminuì dall’89.8 al 75.9%. La quota dei protestanti **calò**, in proporzione, un po’ meno scendendo dal 7.8 al 6.9%. Nel contempo la quota di popolazione di altra religione o senza religione aumentò dal 2.4 al 17.2%. In tempi recenti, però, l’aumento di quest’ultima quota non è dovuto all’aumento degli stranieri. Occorre infatti notare che, nel corso del periodo in questo-

ne, la quota degli stranieri scese di qualche punto. La riduzione della quota dei cattolici deve così essere attribuita soprattutto alla tendenza alla **secolarizzazione** della popolazione. Come accade negli altri Cantoni urbanizzati, anche in Ticino un numero sempre più importante di persone non è più disposto a dichiararsi cattolico al momento del censimento della popolazione. I dati del censimento sono discutibili, perché sappiamo che molte persone, nel corso degli **ultimi rilievi**, si **rifutavano** di riempire l’apposito formulario o lo facevano in maniera incompleta. Più di quanto può dirci il censimento valgono quindi le dichiarazioni dei rappresentanti della Chiesa che **ammettono** che i cattolici praticanti sono in forte diminuzione. La tendenza alla diminuzione delle presenze

in chiesa non ha mancato di avere **effetti negativi** sulle finanze delle parrocchie. Più d’una parrocchia ticinese segnala oggi difficoltà a **reperire** i mezzi che le **consentano** di finanziare le sue attività pastorali. In conclusione, che ne è dei ticinesi e della religione? Sempre meno ticinesi si dichiarano cattolici, il numero dei praticanti è in forte diminuzione e forse diminuisce anche il numero dei credenti nei dogmi della Santa Chiesa Romana. **Il comportamento** degli elettori ticinesi nei referendum che toccano la religione islamica dimostra però che in loro è restata intatta la volontà di difendere **la fede degli avi** come valore identitario. In materia religiosa i ticinesi rimangono quindi controriformisti e quindi un pochino intolleranti.

**senza ombra di dubbio:** ohne Zweifel  
**religione del cuore:** Religion des Herzens  
**della ragione:** der Vernunft  
**affondava:** versenken  
**i defunti:** die Verstorbenen

**venir seppelliti:** begraben werden  
**fuori del cimitero:** ausserhalb des Friedhofs  
**censimento:** Volkszählung  
**la frana:** die Lawine (der Rückgang)  
**calò:** nahm ab

**secolarizzazione:** Verweltlichung  
**senza ombra di dubbio:** ohne Zweifel  
**ultimi rilievi:** letzte Erhebungen  
**si rifiutavano:** weigerten sich  
**ammettono:** geben zu

**effetti negativi:** negative Auswirkungen  
**reperire:** finden / sammeln  
**consentano:** erlauben  
**il comportamento:** das Verhalten  
**la fede degli avi:** der Glaube der Vorfahren

Anzeige

## Jahresabonnement 2011 zu CHF 139.– (Ausland CHF 199.–)

- Ich möchte Abonnent der Tessiner Zeitung werden
- Ich bestelle ein **Geschenkabonnement**
- Ich möchte für einen Aufpreis von **CHF 29.–** die Fernseh-Wochenzeitschrift Ticino 7 auf Italienisch abonnieren
- Ich möchte für einen Aufpreis von **CHF 29.–** die in deutscher Sprache erscheinende Fernseh-Wochenzeitschrift TV Täglich abonnieren

Tessiner Zeitung, Abonnementservice

Via Luini 19, 6600 Locarno, Tel. +41 (0)91 756 24 10, FAX +41 (0)91 756 24 97  
aboservice@tessinerzeitung.ch

## Rechnung an:

Name  Vorname   
 Adresse   
 PLZ  Ort   
 Email   
 Unterschrift

## Zugunsten von:

Name  Vorname   
 Adresse   
 PLZ  Ort

